

# Ein guter Rat für nächste Weihnachten

Autor(en): **H.Sch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-488897>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Junge Frau: «Aber my Maa isch schtaafeloos, i cha kei Dütschi syl Vor mir Hürat bin i dryfjig Jaar lang Schwiizerin gsy, a gueti Schwiizeri. Mini Eltere sy Schwiizer, d'Schwiiz cha nid dulde, daf e ehemaligi Schwiizerin schtaafelos wird!»

Dr. Obenaus (listig): «Bewiise Si, daf Ire Maa schtaafelos isch!»

Junge Frau (zieht ein Dokument hervor).

Dr. Obenaus (liest): «Archiv des Rathauses zu Rottenhausen, Württemberg: da sämtliche Dokumente des hiesigen Archivs bei einem Bombenangriff vernichtet wurden, bedauern wir, den schriftlichen Beweis Ihrer Ausbürgerung aus dem Dritten Reich nicht mehr erbringen zu können.»

Dr. Obenaus (höhnisch): «Gsee Si, Si chönnes nid bewiise! Si sy kei Schwiizeri me!»

Junge Frau: «Was söll i de mache? i cha doch nid ooni Pafß reisel!»

Dr. Obenaus (wohlwollend): «Mir gäbe Ine scho en Uswiis. Si müesse ja in nert sächs Monete wider us dr Schwiz dusse sy, Si überchöme als Usländerin d'Ufenthaltbewilligung nume für sächs Monet.»

Junge Frau (erfreut): «Was für en Uswiis?»

Dr. Obenaus: «e Flüchtlingspafß.»

Junge Frau (aufser sich): «E.. Flücht... lings...pafß...? i bi doch kei Flüchtling! I bi e Schwiizerin.»

Dr. Obenaus: «Gsyl Gsyl!»

Junge Frau: «Herrgott, mueß me sich das la gfall, sich wie ne Hund la behandle!»

Dr. Obenaus: «Hie, dä Uswiis gäbe mir Ine.»

Junge Frau (liest): «Ausweis für papierlose Ausländer! (fassunglos) papierlose Ausländer ..... Driifjig Jaar lang ischd Schwiiz mi Heimat gsy, i ha i dr Schwiiz gschaftt, mini Eltere wone i dr Schwiiz. Und jez bin i e papierlose Usländer! (stampft mit dem Fuß:) Gits de hie keini Möntsche me, nume verschteinereti Gsetzbüecher, nume Paragrafesser?! (schluchzt auf:) I bi doch e Schwiizerin!»

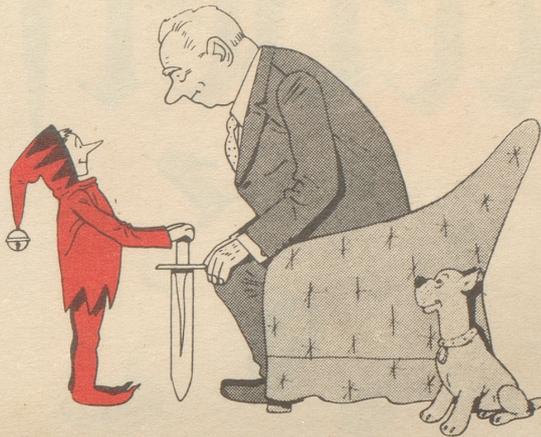
Lieber Nebelspalter! Und nun stehe ich nach geraumer Zeit mit obigem Flüchtlingpafß in der Hand in einem Schweizerkonsulat in den Vereinigten Staaten. Ich möchte meine alten Eltern in der Heimat besuchen. Der Beamte reicht mir ein Formular, das ich ausfüllen soll, damit er für mich die Einreisebewilligung in die Schweiz beantragen kann.

Die Einreiseerlaubnis, um nach Hause, in meine Heimat zu fahren . . . .

Ich habe das Formular nicht genommen, und bin ohne ein Wort aus der Tür gegangen, langsam, wie im Traum.

Draußen, im Gang hing ein fast lebensgroßes Bild von Pestalozzi.

Deine staatenlose Schweizerin.



## Abonniere auch Du den Nebelspalter!

Auch Dir  
wird er ans Herz wachsen

### Neujahrsmorgen

Noch liegst du faul in deinem Bett.  
Die Jahrzahl hat geändert.  
Die Eins steht am Kalender fett  
Gedruckt und rot gerändert.

Das alte Jahr ist abgetan.  
Du fragst, ob es dich reue.  
Vielleicht erst später, irgendwann.  
Jetzt fesselt dich das Neue.

Du willst für alle Ewigkeit  
Dir einen Vorsatz fassen  
Und weißt, Du wirst nach kurzer Zeit  
Ihn wieder fallen lassen.

Auch Wünsche hast du noch ein paar.  
Die bringst du, nur im stillen,  
Dem neuen Zeitabschnitte dar,  
Als könnt' er sie erfüllen.

Die Zukunft, denkst du, ist ein Los,  
Und räst: Was wird sie bieten?  
Die Zahl der Treffer ist nicht groß,  
Dagegen die der Nieten.

Am Ende wird Dir eines klar:  
Was macht sie aus, die Nummer?  
Mit jedem Tag beginnt ein Jahr,  
Am Morgen, nach dem Schlummer.

Robert Däster

### Aus der Schule geplaudert

Lehrer: «Fritz, nenne mir ein Werk von Schiller.»

Fritz: «Monte Carlo!»

VL

### Ein guter Rat für nächste Weihnachten

Um ernstliche Streitigkeiten zwischen Vater und Sohn zu verhüten, wünsche man sich vom Christkindli gleich zwei Eisenbahnen!

H. Sch.

### Das Spiel des Jahres

Aeltere Dame stellt entrüstet ein paar Buben zur Rede: «Das isch aber nid schön vo eu, daf iir enand Mitte im Winter mit chaltem Brunnewasser aaschprüzed! Was schpiled iir eigetli?»

«Chalte Chrieg!»

-di

### Fußball-Reportage vom Sonntag

«Tanner macht ein langes Bein, wobei Friedländer zu Fall kommt.»

«Roth schlägt auf den Kopf von Hüßy, das heißt: er schlägt den Ball auf seinen Kopf.»

«Nicolic macht Foul, weil er sich drehte und vergaß, sein Bein mitzunehmen, dies darf man bekanntlich nicht.»

«Entschuldigen Sie meine zittrige Stimme, aber es weht hier eine kalte Bise – man kann einfach nicht warm laufen.»

Hamei

Redaktion: C. Böckli, Heiden

Druck und Verlag: E. Löpfle-Benz, Rorschach  
Tel. (071) 423 91



EDUARD EICHENBERGER SÖHNE BEINWILSEE

Zuviel geraucht gestern? Nehmen Sie

**BLACKOIDS BROWN**

In allen Apotheken. Schachtel Fr. 1.75.